

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beilagen: „Illustrierte Beilage“, dem „Unterhaltungsblatt“, „Die Heimat“, „Saal und Ernte“, „Aus der Welt der Frau“, „Rechts- und Steuerfragen“, „Befandheitspflege im Hause“, „Die Welt der Technik“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Gesellschaft“, „Jung und Alt“, „Wandern und Reisen“, „Kino und Revue“, „Fürs junge Volk“.

Erstausgabe monatlich am Sonntag der Gewerkschaften
Bezugspreis monatlich 2.50 M. A. Wochenbezug 10 M. A. Einzelheft 1.00 M. A.
Abnahmebestellung: 10 M. A. monatlich, 10 M. A. vierteljährlich, 30 M. A. halbjährlich, 60 M. A. jährlich.
Bestellungsort: Leipzig, Postfach 10000.
Verantwortlich: Dr. G. G. G.
Druck: G. G. G. Leipzig.

Verantwortlich: Dr. G. G. G.
Redaktion: Leipzig, Postfach 10000.
Telefon: 1234.
Abnahmebestellung: 10 M. A. monatlich, 10 M. A. vierteljährlich, 30 M. A. halbjährlich, 60 M. A. jährlich.
Bestellungsort: Leipzig, Postfach 10000.
Verantwortlich: Dr. G. G. G.

Ar. 50. Sonnabend, den 28. Februar 1931 57. Jahrgang

Arbeitslosenfrage / Lohnpolitik / Schlichtungswesen

Eine große Rede des Reichsarbeitsministers im Haushaltsausschuss

Berlin, 28. Febr. (Radio-Meldung). Der Haushaltsausschuss des Reichstages übernahm am Sonnabend die Denkschrift des Reichsarbeitsministers über die Arbeitslosenfrage. Die Denkschrift enthält eine eingehende Darstellung der Lage der Arbeitslosenfrage und die Vorschläge des Reichsarbeitsministers zur Lösung der Arbeitslosenfrage.

Am Kern ist es aber zunächst eine Kapitalbeschäftigung und dann eine Lohnfrage. Die Lösung der Arbeitslosenfrage hängt von dem Umsatz und dem Preis der deutschen Gesamtproduktion ab.

20 bis 25 Prozent für falsch. Die Kaufkrafttheorie hat nicht übersehen, daß es auch in Amerika zu einem wirtschaftlichen und in Westeuropa zu einem finanziellen Zusammenbruch kam. Andererseits ist bei der wirtschaftlichen Gesamtsituation in Deutschland ein allgemeiner Lohnabdruck von 20 bis 25 Prozent kein Mittel für die deutsche Wirtschaftslage.

Die Arbeitslosenfrage ist nicht ausschließlich eine Frage der Lohnpolitik, sondern eine Frage der gesamten Wirtschaftslage. Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik.

Der Minister vertritt die Ansicht, daß die Lösung der Arbeitslosenfrage eine Aufgabe der gesamten Wirtschaftspolitik ist. Er schlägt vor, die Arbeitslosenfrage durch eine umfassende Wirtschaftspolitik zu lösen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage erfordert eine umfassende Wirtschaftspolitik. Es ist notwendig, die Produktion zu steigern und den Umsatz zu erhöhen.

Der Reichslandbund zu den Agrarbestimmungen

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Der Reichslandbund hat seine Zustimmung zu den Agrarbestimmungen des Reichstages erklärt. Er ist der Ansicht, daß diese Bestimmungen die Interessen der Landwirtschaft schützen und fördern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gvb:3:1-17113370-60787691319310228-15/fragment/page=0001



Was ist Schenker-Vertrag

Schenker- und Kraftwagenverkehr.
In der Frage des Schenker-Vertrages ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Bestimmungen, die er enthält, sind von weitestgehender Bedeutung, daß die Methode der Reichsbahn unter Ausnutzung des Verkehrsministeriums das Übereinkommen zu treffen, sofort kritisiert herausfordert. Der Widerstand, auf den die Reichsbahn allerdings nicht, ist namentlich darauf zurückzuführen, daß man annimmt, der Herrscher Jancsek der Monarchien liege darin, die immer härter in Erscheinung tretende Kraftwagenverkehrs zum Treffen. Die Mittel, die vorgeschlagen sind, erheben sich allerdings zu unzureichend, daß sich darum zu einseitigen Maßnahmen für das Expeditionsgeschäft nicht rechtfertigen lassen.

Was ist überhaupt der Schenker-Vertrag?

Die Bestimmungen mit der nationalen Expeditionsfirma Schenker & Co., die zunächst eine Rationalisierung des Bahnspeditionsbetriebes zum Ziel haben. Die Reichsbahn steht auf dem Standpunkt, daß die Übertragung die in Bahnspeditionsbetrieb besteht zu einer ungeschickten Verwertung der Postgebühren führe. Nummer soll in der Hand einer Firma der gesamte Bahnspeditionsbetrieb konzentriert werden, was eine Beschäftigung der nun um 100000 zwischen 7 und 33 Prozent ermöglichen soll.

Die Speditioner selbst sind anderer Ansicht.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Postgebühren schon jetzt mehrfach geteilt werden sind, und daß darüber hinaus gar nicht eine große Rationalisierung möglich ist, daß härter ins Gewicht fallende Ermäßigungen für die verbunden sein können. Dafür spricht auch, daß die Reichsbahn sich bereit erklärt hat, den Expeditionen, die bei den ermäßigten Postgebühren nicht auf ihre Kosten kommen, Zuschüsse zu gewähren, was für ein Betrag von 50 Millionen Mark angelegt ist. Die Reichsbahn macht also nichts anderes, als daß sie die Sentung der Postgebühren auf eigene Kosten durchführt. Es ist sehr fraglich, ob der Betrag von 50 Millionen für die notwendig werdenden Zuschüsse ausreicht. Denn die Tarifpolitik, die auf Grund des Schenker-Vertrages gegeben werden sollen, sind sehr hoch; ihre Auswirkung läßt sich gar nicht übersehen.

Oftmals ist es auch der Reichsbahn gar nicht in erster Linie darum zu tun, die Postgebühren zu senken, sondern

ein Druckmittel in die Hand zu bekommen, um den immer mehr vorrückenden Kraftwagenverkehr erfolgreich zu bekämpfen.

Die bekannte K-Linie haben nicht verbinden können, daß der Gütertransport bei Kraftwagen immer mehr an Umfang zunimmt. Die Schnellzüge des Transports und schnelle Züge betragen die Benutzung des Kraftwagens als Transportmittel. Im Schenker-Vertrag ist nun vorgesehen, daß die Speditioner sich verpflichten müssen, auf den Betrieb jedes Kraftwagenverkehrs, soweit er über 50 Kilometer hinausgeht, zu verzichten. Außerdem sollen für die Reichsbahn Last für den Kraftwagenverkehr stunden werden. Diese Bestimmung belagt nichts anderes, als daß sich die Speditioner ihr eigenes Geschäft fördern, der Kraftwagenverkehr auf Strecken unter 50 Kilometer wird niemals dazu ausreichen, einen größeren Teil von Geschäftsabgaben zu halten. Der Kraftwagenverkehr, der die Benutzung des Gütertransports beschließt hat, müßte also seinen Wagen verkaufen, darüber hinaus aber noch außerdem seine Stunden der Reichsbahn zuführen. Der Kraftwagenverkehr, der die letzten Bedingungen mit der Bahnspeditioner eingeht, erhält dafür von der Reichsbahn einen auf ein Jahr lautenden Vertrag. Soweit er bei dem am nächsten Sonntag nicht auf seine Kosten kommt, werden ihm von der Reichsbahn 10 Prozent Provision gegeben.

Kritisch ist der Schenker-Vertrag in den interessierten Kreisen auf heftigste Widerspruch geblieben. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Speditioner vollkommen auf die Liquidität der Reichsbahn bzw. der Monopolfirma Schenker & Co. angewiesen sind, falls es einmal zu Differenzen kommt, ihrer Existenz laubig sind. Denn wenn sie erst einmal einen Teil ihres Kraftwagenverkehrs ausgeben haben und darüber hinaus gemindert worden, der Monopolfirma Schenker & Co. Einkünfte in die Geschäftskasse zu gewähren, ist die selbständige Weiterführung ihres Betriebes nach Beendigung des Vertragsverhältnisses mit der Reichsbahn ausgeschlossen.

Mit dem Schenker-Vertrag wird in Wirklichkeit nicht etwa eine Monopolisierung der Bahnspedition erreicht werden, sondern gerade das Gegenteil dürfte eintreten. Die Fernspeditioner werden sich, wenn sie von der Bahnspedition durch den Monopolvertrag ausgeschlossen werden, lieber den Kraftwagenverkehr jenseits und damit wird dieser eine erhebliche Erweiterung erfahren. Dank der Verbilligung und Verbesserungen im Kraftwagenverkehr, wie sie auf Grund der Internationalen Automobilabstimmung in Berlin festzulegen sind, wird es den Unternehmern, die sich dem Kraftwagenverkehr widmen, möglich sein, ihre Tarife zu senken, womit sie in erweiterter Konkurrenz zur Reichsbahn treten. Selbst also durch den Monopolvertrag mit der Firma Schenker & Co. ihre eigene Position gegenüber dem Kraftwagenverkehr zu stärken, wird die Reichsbahn in eine noch unangenehmer Lage gedrängt. Die fernspeditioner allein ist das Problem wichtiger Eisenbahn- und Kraftwagen-Güterverkehrs nicht zu lösen. Auszicht auf ein gezieltes, wirtschaftliches Zusammenarbeiten besteht allein bei einer Verbilligung. J. S.



Karneval ohne Fremde

Die rheinischen Städte sind diesmal mit fast herabgefallenen Erwartungen in den Karneval hineingegangen, in Köln hatte man sogar den Rosenmontagszug abgesehen. Aber selbst der schlimmste Wetterschnee wurde noch durch die Wirtschaft überstrahlt. Die Pleite war überall riesengroß. Die Galanterie und die Umkleekabinen können einem leid tun. Die Kölner Karnevalsdirektion gibt jetzt die genaue Zahlen über den enttäuschten schwachen Fremdenverkehr bekannt. Sie zeigen, daß die Zahlen vom Vorjahr nicht halbiert wurden. Während im Karneval 1930 124 700 Fremde nach Köln kamen, betrug ihre Zahl in diesem Jahre nur 61 000. Auch die Verteilung auf die einzelnen Tage ist interessant. Den größten Anteil brachte der Rosenmontag. Hier liefen 15 950 Besucher den 50 200 des Karnevals gegenüber. Am Karnevalsdienstag trafen 15 700 anhielt 29 500 und am Sonntag 17 400 anhielt 25 000 Karnevalstende in Köln ein.

Wenn auch die Wirtschaftslage die Hauptverantwortung für den starken Rückgang der Besucher trägt, so weicht es sich doch die Stadtverwaltungen, im nächsten Jahre überlegen müssen, ob sie so radikal wie diesmal mit den alten Sitten brechen können. 60 000 Besucher mehr oder weniger bedeuten etwas für den Stadthaushalt.

Dr. Dinter als Religionsgründer

Der durch seine sogenannten religionsphilosophischen und politischen Schriften bekannte ehemalige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Arthur Dinter, der in Götterode seinen Wohnsitz hat, hat eine „Christliche Religionsgemeinschaft, Kampfbund zur Wollendung der Reformation“ gegründet.

„Raffisch nicht gefallen“

Daß in Thüringen die Berufung der Sachverständigen mehr nach Parteigefühl als nach dem Wertungsprinzip erfolgt, ist nicht zu verkennen. Im den Kasseler Schlichter unterzubringen, wurde eine Professor für Religionsgeschichte ernannt, und viele wird deshalb aus dem Einverständnis der schon lange versammelten ordentlichen Vertreter für Germanistik. Verschiedene andere freigeordnete Beiräte konnten bisher nicht befragt werden, weil unter den obersten Beiräten sich ein Zwiespalt zwischen nicht finden lassen oder vom Vorsitzungsmitglied Dr. Friedl und seinem Kulturberater aus „raffisch nicht gefallen“ (hässliches Deutsch) abgelehrt werden. Es ist die arbeitslose Beiräte für Kunstgeschichte seit Jahr und Tag unzufrieden. Die Fortschritt liegt hier vor Monaten dem Wändener Ausschüßter. So ist zur Beratung vorgelegten und dafür anständig Friedl gemüht gefunden, was wurde die Berufung höchlich abgelehnt, weil dem Minister auf entsprechende Grundangaben in „raffische Beiräte“ gekommen waren. In letzter Zeit soll Professor Schulze, Raumburg, vorgeschlagen

haben, eine Solafabrik aus Graz als Professor für Kunstgeschichte zu berufen und damit auch durchgebrungen sein, vornehmlich, weil es sich hier um einen Kandidaten der nationalsozialistischen Bewegung handelt. Doch als der Minister diesen Parteiangehörigen von Angehörig prüfte, mußte er sich absehen, weil er „raffisch“ ganz und gar nicht gefiel. Nur mochte die Universität abermals einen Vorstoß, und jetzt entschied sich Dr. Friedl auf Drängen der Universität, doch einmal den Wändener Kandidaten auch auf sein äußeres hin zu prüfen, und siehe da: Dieser gefiel nunmehr auch raffisch und soll befragt werden!

Der Präsident der „Vorbestrafen“

In Deutschland besteht ein Reichsbund der Vorbestrafen, der sich neuerdings zurückhaltender „Reichsverband für Vorbestrafte“ nennt. Sein Präsident ist ein ehemaliger kommunistischer Reichstagsabgeordneter mit dem nicht ganz passenden Familiennamen Reich.

Weiter haben die Mitglieder des Verbandes, ohne Ausnahme Vorbestrafte, die kautionsmäßig mit den gegenwärtigen Gesetzen umzugehen (und sie bestrafen wollen), bei ihrem Präsidenten nicht ganz die Beachtung finden, die man eigentlich von Vorbestrafen erwarten sollte. So kam es, wie es kommen mußte, daß H. R. A. Reich unterhalb 600 Mark, Dr. E. für ein Schwundmittel zu geschäftlichem Zweck eingetriben hat, und kam deshalb vor den Stuhl. Der bisher noch nicht erheblich Vorbestrafte rüde auf der Seite der Vorbestrafen eine Stufe höher und durfte mit einer Strafe von einem Monat Gefängnis und 200 Mark Verhaftung auf seinem Verband wieder zurückzuführen.

Es er von seinen vorbestraften Kollegen nach seiner neuesten Identität freilich mit besonders freundlichen Empfehlungen aufgenommen wird, ist fraglich. Auch Vorbestrafte ist in Gelanglegenheiten empfindlich.

Deutschnationale „Artilleriegeschütz“

Silberlen in Lettein.
In der dritten Nummer des achten Jahrganges der „Freiwilligen Landeszeitung“, des Kartellinformationsblattes der Deutschnationalen, ist zu lesen:
Am Mittwoch, dem 2. Februar, versammet der Streiserein IX) mit dem Stahlhelm, Drangarnik IX) in den drei großen Sälen der Festung S. im Münchener Hof, Festliche Koncert - Theaterstück „Die Kompagnietante“, militärischer Schwanz - Trumppolizei - Bomben - Freischützen, Angeln und große Artilleriegeschütz mit Feuerwerk, Schießübungen und Flugzeugbeteiligung mit Bombenwerfer! Bestimmung aller Teilnehmer dabei ernannt. Lang in allen drei Sälen! Koncert, menschenwürdig, sonst blank. Eintritt 1,50 Mark. Beginn 8 Uhr. Ende 3 Uhr.



(Nachdruck verboten.)
Wie steht der Welt?
Die Hitze nahm von Tag zu Tag zu. Die Luft kimmerte unter den heißen Schwingungen. Kein Tropfen Regen war seit einem Monat gefallen, aber St. Pauli frag den Hällebrennen geblüht, denn die glühende Hitze war gut für den Weltgen.
Die Farmer kamen in die Stadt gekommen, um an der Getreidebörse herumzuschnuppern. Die Zeitung wurden jetzt auch der europäischen Grenzlinie wegen gelesen, denn im „Pionier“ hatte der Präsident der „Farmers Education“ darauf hingewiesen, daß ein europäischer Konflikt möglich auf die Lage des Getreidemarktes einwirken könnte.
Jede Minute konnte das europäische Wetterfeld in die Luft fliegen. Wenn das geschähe, lä müßte sich nach menschlichem Ermessen ein gelobter Strom über den amerikanischen Nordwesten ergießen, denn dann war Amerika vom europäischen Markt ausgeschlossen. In allen Notaten wurde pöblich gerachet. Die Kurve an der Getreidebörse gingen in Unkenntnis der westlichen „unabhängigen“ geringen Konjunktur“ sprang, daß in die Höhe. Englische Luftkäufer mit Millionenkapital kamen über die kanadische Grenze und suchten aufzutreiben, was sie erlösen konnten.
„Beg pardon, Sir, you are an newspaperman, if I am a mistake“.
Ein ungewein freundlicher und eleganter Herr kam in der Halle des Fredericks-Hotels auf mich zu, als ich gerade meiner eigenen Hundebriefkasten beim Weggehen meiner Wochentrechnung gewechselt hatte.
Wiederum betrachtete ich mich als Zeitungsmann, auch wenn ich momentan in keiner solchen Stellung war. Ich erklärte das dem Herrn, der sich als Montgomery Damson vorstellte und mich auf, im Dingroom sein Blatt bei einer flüchtigen Frühstückstafel zu tun.
„Wie steht es wohl mit Russland?“, begann er das Gespräch, nachdem wir uns gesetzt hatten.

„Wenn's zum Klappen kommt, macht es zuerst gegen Deutschland mit.“
„Reber“, sagte Miller Damson, „leider. Obwohl ich ein Kanadier bin, schlage ich vor, daß ich in Empfinden für Deutschland. Ich würde es tief bedauern, Rußland an dem Freitag teilnehmen zu sehen, und ich hätte Sie, mir bezüglich zu sein, hier in St. Pauli den Eindruck hervorzurufen, als ob Rußland sich in letzter Stunde noch neutral verhalten und der Kampf nur zwischen Deutschland und Frankreich einseitig und Österreich und Serbien andererseits zum Austrag kommen würde.“

„Wilo, Sie glauben, daß England?“
„Dadurch nicht. Aber, wer weiß, was uns der morgige Tag bringen kann.“
„Doch einigen hin und her kam dann Miller Damson mit seinem Plan besetzt. Ich sollte meine Besinnung mit dem „Pionier“ (Perry) dazu benutzen, dieser Zeitung ein solches, angeblich von der deutschen Reichswehr in Washington herrührendes Telegramm zu übermitteln und in das Wort zu lancieren, demzufolge alle Gegenstände zwischen Rußland und Deutschland belegt seien und die russische Armee bereits wieder die Demobilisierungsarbeiten erhalten habe.“

Der Trick wäre mir ein letztes gewesen, aber irgend etwas in der Person des Miller Damson ließ mich ab. Auch konnte mich kein Rußland von 1000 Dollar zahlen, aber noch Erklärer Miller Damson, obwohl ich mir im Moment nicht vorstellen konnte, welchen Zweck er mit der Telegrammabfertigung zu erreichen wollte. Er ging über meine Karte hinweg, ließ mich aber nicht im Stich, das Schriftstück zu besahen und ich diesen Betrag auf meiner nächsten Wochenrechnung wiederfand.

Ein Trüf, der glückte ...

Herr Damson war dann später aber doch noch jemand gefunden haben, dem es gelang, das falsche Telegramm zu lancieren, das zwei Tage später am Vorabend des Kriegsausbruchs, in Herbst auf der ersten Seite der Zeitung erschien und die Demobilisierungsschritt der russischen Armee anzeigte.
Die falsche Meldung kam gerade noch früh genug, um an der St. Pauler Getreidebörse Rußland wieder als Kontrahenten auf den Weizenmarkt auszuspielen zu können. Die Börse wurde schon, Weizen stieg um 45 Rente und erreichte beinahe den Normpreis. Mr. Damson und seine Hintermänner kauften aber die Börse zum Spätmessung zu den billigen Preisen auf für die englische Weizenlieferung. In dem Moment, als der Weizen um 1000 Dollar, Damson hatte durch seinen geschäftlichen Trick mehrere Millionen billiger eintausen können.
Dann brach am nächsten Tage das Gemitter in Europa aus, das sein Leben nicht nur in die Hände der genannten Kontrahenten, sondern auch in die Hände glücklicher Kommerzialbankiers der großen Stahl, deren Beudierung zur Hälfte deutsch oder deutscher Abhängigkeit ist, zu bringen brachte. Die Weizenpreise stiegen an allen Weltbörsen. Die Deutschen (haben neben dem Starnenmarkt auf, was es sich im Deutschland einseitig und Rußland und Frankreich andererseits brachte, da nur die Kommode der ganzen Stahl, das gesamte riesigen Nordwestens auf deutscher Seite.

Ein Gluckstief die Waffenstillstand, die nach mich das amerikanische Bürgerrecht hatten, auf mich zu stellen - und hunderte rufen wieder die Hauptbörsen zu machen, und der natürlich gemoltes Ofen, nämlich Geschäftszimmern des neuen großen Kontorbaues des Stahlwerke, Kalifornien und tausende Arbeitsstellen vorzurufen mußte.
Als England dann in den Krieg trat, hielten sich auch in dieser freiblichen Weltmarkt zwei Lager. Die einen hängten blühendste Korrekturen des Welters in die Schaufeln, die anderen legten feinsten Fußmatten in den englischen Farben vor ihre Bedemter, auf denen man sich die Füße abreiben konnte.

Die verächtliche Öffentlichkeit.

Am Hauseingang des Kontorgebäudes, in dem sich das deutsche Stahlwerk befand, lauzerten immer Spione, verächtliche Offiziere, die sich an den Wänden im Eingang lehnten, hübsche Frauen, die sich austarbierten an junge Leute manchen, die zum Sozialist kamen um etwas über einen viel herumgemüllten Plan zu erfahren, der darin gehen sollte, mit deutschamerikanischen Reichern einen Rußland über die Grenze nach Kanada zu machen, und der natürlich gemoltes Ofen, nämlich Stahl war. England hat viel Geld unperfiziert.
Ich hatte mir ein Billett nach Omaha in Nebraska gekauft, war im Sozialist gewesen, um die Wohnungsbedingungen zu erheben und wollte nun zum Bahnhof gehen. Mein einziges Handgepäck bestand aus einer Aktentasche, die ich aus Deutschland mitgebracht hatte und die ich in nichts von den Amerikanern unterschied, in denen man bei uns kein Preßbild mit ins Büro nimmt oder den Stier Bildung hineinsetzt, wenn man sich auf dem Nordwestmeere diese Zeitreise enthalten hat. In Amerika hat viel Geld unperfiziert.
Ich wurde mir getragen, wenn der Stadtkommierer vor den Arbeitern erschien, um die Entschuldigungsabgabe, wenn Stände von ihrem Stadtkommierer nach dem Berichtgebäude gehen und umfangreiche Schriftstücke bei sich führen müßten. Selbst heißt man sie lesen und nie und nimmer zu einem so profanen Gebrauche, wie es in Deutschland üblich ist und wie ich hier in St. Pauli davon machte.
Diese barriere Aktentasche, die für mich allerdings recht wertvoll war, denn sie barg den ganzen Weltbestand meiner irdischen Habe an unergänzlich Gut der hinfälligen Welt, sollte mich aber in unangenehme Verwicklungen führen.

(Fortsetzung folgt.)

Wolle gut gepflegt, hält doppelt so lange!

Waschen Sie Ihre Wollsachen mit dem unvergleichlichen Persil, denn gerade für Wolle eignet sich Persil wundervoll. (Man rechnet einen genühaften Eßlöffel Persil auf je 2 Liter kaltes Wasser.) Ohne jedes Reiben entzieht das kalte Persilbad der Wollfaser Schmutz und Flecke und läßt sie wieder farbenfroh, frischduftend und tadellos sauber erstehen!



Aus Mitteldeutschland

Die Räucherhammer ausgeräumt.
 † Wölfs (St. Delitzsch). Beim Geleitort K. stellen sich in der Nacht Epiphonien ein. In der Räucherhammer ausgegibt aufnimmt. Zwei große Schichten und eine große Anzahl Würste haben sie fortgeschafft. Das Geflügel hatte einen Wert von etwa 800 RM.

Großfeuer durch Brandstiftung.
 † Sangerhausen. Hier ist in dem Wohnhaus- und Dienstbotenwohnhaus Zimmer ein Brand ausgebrochen, dem das gesamte Obergeschoss und andere Wohnräume zum Opfer fielen. Die Feuerwehre hat sehr schwierige Arbeiten, da die Räume vollkommen vermauert waren. Nach den Ermittlungen liegt ein zweifacher Brandstiftungsfall vor. Die Tat ist im Zusammenhang mit dem Verbleiben des Verstorbenen, der in dem Hause wohnte, zu erklären. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Abfälliger Betriebsunfall.
 † Bernburg. Auf dem Bahnhof Wintershall verunglückte der 40 Jahre alte Arbeiter Gerner aus Ulsterfeld, der mit Verbleibenden beschäftigt war, tödlich. Die Tat ist im Zusammenhang mit dem Verbleiben des Verstorbenen, der in dem Hause wohnte, zu erklären. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Seit 3 Jahren vermisst — in der Fremdenlegation gefangen!
 † Jerschow. Das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Verschwinden des Landwirtes Groß aus Jerschow liegt, löst sich jetzt auf. In der Fremdenlegation in Paris ist seit drei Jahren ein Mann vermisst, der als Landwirt in Jerschow tätig war. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Der Kriminalpolizei gelang jetzt mit einiger Sicherheit, dass der Verbleibende in der Fremdenlegation gefangen ist.
 † Jerschow. Das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Verschwinden des Landwirtes Groß aus Jerschow liegt, löst sich jetzt auf. In der Fremdenlegation in Paris ist seit drei Jahren ein Mann vermisst, der als Landwirt in Jerschow tätig war. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Der Hausfaltplan der Stadt Weimar.
 † Weimar. Der neue Hausfaltplan der Stadt Weimar sieht in der ordentlichen Verwaltung mit 10.000 RM aus. Die Kosten sind auf 10.000 RM angesetzt.

Erwerbslosenversicherungen vor Gericht.
 † Altenburg. Vor dem Schöffengericht standen vier Beamten unter der Anklage des Mißbrauches und der Verletzung der Erwerbslosenversicherung. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Der Kreis Oberode erhält Staatszuschuß.
 † Oberode. Der Kreis Oberode hat einen Staatszuschuß von 10.000 RM erhalten. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Der Sanbaurer Silberdiebstahl aufgeklärt.
 † Sanbaur. Der Sanbaurer Silberdiebstahl ist aufgeklärt. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Ein Dede führt ein.
 † Kleinraumburg. Während einer Besichtigung der landwirtschaftlichen Genossenschaft in Kleinraumburg wurde ein Dede gefunden. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Zugzusammenstoß in Hildburghausen

Zwei Güterzüge zusammengefahren. — Lokomotive und 23 Wagen entgleist.
 † Hildburghausen. Auf dem Bahnhof Hildburghausen ereignete sich am Freitagmorgen, gegen 4 Uhr, ein schwerer Zugzusammenstoß. Ein auf dem Bahndamm verkehrender Güterzug hatte die Einfahrt eines aus Richtung Weimaringen kommenden anderen Güterzuges abgewartet, als er (aufstehend infolge fälschlicher Wechselsignale) auf Gleis 1 ein und hier mit dem wartenden Zug zusammenstieß. Die Lokomotive und 23 Wagen der beiden Züge entgleisten. Einmal 12 Wagen stießen ineinander und wurden teilweise beschädigt. Eine erst am Tage vorher in Betrieb genommene Signalanlage geriet infolge des Zusammenstoßes außer Betrieb.

Die höheren Zuständigkeiten abzugeben. Die Befehlsausführung bestand am 12.7.1930. Dem Befehlsgewalt über die Weite von sechs Sanitätsstellen. Ertraglich mit sich in Eintracht ab als Nebenamt niederlassen.

...gewiß! — Bohnenkaffee schmeckt gut. Aber Kathreiner schmeckt auch gut — und ist (sehr viel!) billiger...

Es geht den Wägen wie den Männern!
 † Hartau. „Weiblicher Einfluß“ machte sich bei einem ausgedehnten Wägenfest geltend, das am 27. Februar in der Wägenfabrik stattfand. Als man sein flüchtiges Gedicht vorlas, schrien alle Wägen, wie sie sich auf dem Wege zur Waage ergötzen. Die Wägenfabrik ist ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung von Wägen beschäftigt. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Der Hausfaltplan der Stadt Weimar.

† Weimar. Der neue Hausfaltplan der Stadt Weimar sieht in der ordentlichen Verwaltung mit 10.000 RM aus. Die Kosten sind auf 10.000 RM angesetzt.

Erwerbslosenversicherungen vor Gericht.

† Altenburg. Vor dem Schöffengericht standen vier Beamten unter der Anklage des Mißbrauches und der Verletzung der Erwerbslosenversicherung. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Ein Volkstisch ohne Abitur.

† Stadtrath. Der räumliche Volkstisch, der in der Stadt Stadtrath steht, ist ein Volkstisch ohne Abitur. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Der Klub der 40 von Edgar May.

Der Klub der 40 von Edgar May.
 1) „Kommen Sie nur mit!“ sagte Janer und ließ den Kopf übertrieben schiefen. „Ich bin hier.“
 „Auf dem Wege zur Treppe wurden Schritte umgehört und einige Lampen fielen zu Boden, aber Janer ließ nicht locker. Der Kriminalkommissar um jede Bewegung wie ein Wespenstich. „Was machen Sie denn?“ sagte er, als er endlich im ersten Stockwerk angekommen, wo sie plötzlich von einer Wache überfallen wurden.
 „Eine weiße Stofftasche in einer offenen Tür, mit einer Lampe in der einen Hand und einer Pistole in der anderen.“
 „Der Kriminalkommissar sah die beiden kletternden jungen Männer an, dann setzte sie ihre Lampe nieder.“
 „Dort“, sagte sie ruhig, „vom herein.“
 Kapitel VII.
 Auf der Treppe.
 Was in jener Nacht zwischen Bruder und Schwester vorgefallen war, ist nicht bekannt, denn in dem Augenblicke der Verhaftung waren die beiden Familienangehörigen untereinander abgemacht und der Angeklagte ein gleichgültiges Gesicht zeigte.
 So geschah es auch bei jener Gelegenheit, und die einzige Folge der nächtlichen Auseinandersetzung die beiden Männer war, daß im nächsten Morgen beim Frühstück ein sehr schmerzlicher junger Mann gegenübertrat.
 Der Anwalt erwiderte und wandte Janer mit seiner Stimme einen guten Morgen. „Guten Morgen“, sagte er, die ihm entgegengehaltene Hand und war dankbar, daß dieser mit seinem Wort und seiner Wärme auf das Vorzeichen der verhängenen Nacht zurückzuführen war.
 „Sie sind heute so früh?“
 „Ja, heute ist ein Tag, an dem ich mich nicht entsinnen kann.“
 „Das ist ein Tag, an dem ich mich nicht entsinnen kann.“
 „Das ist ein Tag, an dem ich mich nicht entsinnen kann.“

Vorbildliche Höflichkeit gegen Automobilisten.

Befehlsausführung hat Strafmittel.
 † Eisenberg. Ein hiesiger Automobilist erhielt von der Stadterhaltung 200 Pfennig folgende Karte: „Befehlsausführung hat Strafmittel.“
 „Befehlsausführung hat Strafmittel.“
 „Befehlsausführung hat Strafmittel.“

Ein Stadtrath unter der Anklage der Räderei.

† Hof. Der hiesige Schöffengericht hat ein interjunctes Prozeß statt. Der Leiter des hiesigen Verkehrsamtes, Herr O. B., hatte sich wegen fälschlicher Strafbefehlsausführung zu verantworten. Im Jahr 1929 wurde im Verkehr ein Strafbefehl erlassen, der die Strafbefehlsausführung betraf. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Die Zahl mit ungenügender Fundamentalfestigkeit.

† Leipzig. In einem Lebensmittelladen am Sandhübeln erschien eine unheimliche Frau und verlangte Obst. Sie gab einen Fundamentalfestigkeit in Zahlung und erhielt auf diesen 98 Mark zurück. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Rundgebung „Bauen tut not!“

† Leipzig. Aus Anlaß der Technischen und Baumeister findet am Sonnabend, dem 7. März, im Festsaal des Neuen Rathauses eine Rundgebung „Bauen tut not!“ statt. Die Verhandlung ist noch im Gange.

66 Mark Wochenlohn für Oberbürgermeister.

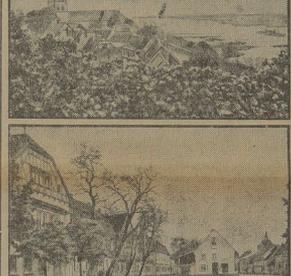
† Dresden. In der Sitzung der Stadtratsordnungen wurde das Schreiben eines Taximeterbesizers, der den Einkommensteuerbescheid für den Monat März nicht zahlen konnte, zur Verhandlung gebracht. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Wegen Doppelmords und vorzeitiger Brandstiftung angeklagt.

† Anhalt. Am Donnerstag begann vor dem hiesigen Schöffengericht der Prozeß gegen den Landwirt und Bauer Hermann Ruppe aus Jambitz bei Jambitz. Der Angeklagte ist im Jahre 1927 seine Frau ermordet. Die Verhandlung ist noch im Gange.

Nach 1000jährigem Bestehen Aufgabe der Stadträte.

† Anhalt. Am Donnerstag begann vor dem hiesigen Schöffengericht der Prozeß gegen den Landwirt und Bauer Hermann Ruppe aus Jambitz bei Jambitz. Die Verhandlung ist noch im Gange.



Oben: Bild auf das altmärkische Städtchen Ansbach a. O. Unten: Partie am Rathaus (links) von Ansbach. Die altmärkische Stadt Ansbach an der Elbe steht als Ersatzparlamentsort vor der schwebenden Luft, die auf ihr Stadtrathes bestanden soll. Das schöne Städtchen hat 1925 sein 1000jähriges Stadtbildjahr feiern können.

„Sie sind heute so früh?“
 „Ja, heute ist ein Tag, an dem ich mich nicht entsinnen kann.“
 „Das ist ein Tag, an dem ich mich nicht entsinnen kann.“
 „Das ist ein Tag, an dem ich mich nicht entsinnen kann.“

bermüht und nach dem Wunsch der Eltern gegenüber...

Der Mann ist das Licht, das Welt der Schatten...

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat...

Es war die Zeit der 'Eröffnung des Landes für die Fremden...

Stürfendam Tokio einmal hinauf und herunter. Die einzige Japanerin...

Der Mann ist das Licht, das Welt der Schatten...

Künstlerinnen in ihrer Freizeit

Ihre Beschäftigungen und Liebschaften. Aber von uns kennt die angenehme Wirkung...

Sie haben auch unsere Künstlerinnen Bekanntschaft...

Luftiges Merle

Ein solomonisches Urteil. Weiser und gerodet hätte leicht König Salomo...

Der Mann ist das Licht, das Welt der Schatten...

Was ist eine Ehenbahn?

Man sollte es nicht glauben. Aber es ist keine Ehenbahn...

Das folgende Gedichtchen hat den Vorgang wahr zu sein...

Salgen war verlassen. Sparam, wie sie nun einmal waren...

Ein Schilbgerüchchen. Oberhalb Salagen, eine Stunde entfernt...

Man sollte es nicht glauben. Aber es ist keine Ehenbahn...

Das folgende Gedichtchen hat den Vorgang wahr zu sein...

Vermischtes

Aus einem Zeitbericht. In einem Marktbericht über die Lage der Textilindustrie...

Die möblichste Synne. Riesel ist in eine Gesellschaft von Anthropologen geraten...

Ruiniert hartes Wasser die Wäsche?

Richtiges Spülen. Von O. Billow.

Im Einzelnen der Wäsche bis zum Waschen, Spülen, Bleichen...

- 1. in der höheren Härtegrade des Wassers; 2. in der Temperatur des Spülwassers...

Das Anbringen der Wäsche Der Knöpfen ist in moderner Zeit...

Silberzettel

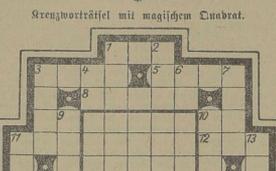
Zus den Silbern. ha - ba - ge - en - fal - der - be - bro...

Was soll denn bei hartem Wasser gespült werden? Das erste Spülbad...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Strengworträtsel mit magischem Quadrat

Die Wörter bedeuten: 1. geschmiedeter Aufzug des Sauges...



Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...



Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

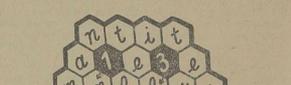
Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Aufhänger

Der Reifel der letzten Sonnen-Nummer. Strengworträtsel.



Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...



Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Die Wörter bedeuten: 1. Teil des Federbeines, 3. Fische...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or date.

Die für uns starben . . .

Verdun

Das Gloria des Todes.
Von Kurt Geiffert.

In der Erinnerung von uns jungen Kriegsteilnehmern stehen die Taler und Hügel von Verdun neben den Bergen und Wäldern anderer Gegenden. Wenn wir in stillen Stunden darüber nachdenken, wann wir fast ohne Übergang von den einen zu den andern hinüber. Und das eigentlich Seltsame ist, daß uns von den Kriegsgeschehnissen zunächst nicht die grauenhaftesten beugen, sondern die verhältnismäßig: Ein Mittag auf einer Wiese hinter der Front, wo Räder summen und selbst die dampfenden Wägen ein paar hundert Meter entfernt Geschäfte mit wie ein tiefes Summen und Brummen der Natur erschienen oder ein Baumstamm im weichen Sand der Feldwege, an deren Grabenränder die ersten grünen Gräser und Blütenkerne aufwachen, während oben in der Luft die Edne jubelnder Verdun wie Perlenhülle hingeb. Man muß sich dann fast einen Augenblick geben, um von diesen freundlichen Bildern zu den anderen zu schreiten, die sich dunkel und irrend über den Himmel und zwischen diesen hellen Berggängen bewegen. Ein trauerndes wie Donnern, Later Mann, Ferges-Buch, Höhe 204. Hier trat zum erstenmal der Tod an die Seite der jungen Kriegsteilnehmern. Von den Menschen, die in der Erinnerung zu uns sprechen, die sich an uns anklammern, die neben uns zusammenfielen, ist niemand mehr am Leben. In ihren Seibern wühlte jener Geschloßregen, an dem wir denken müssen, wenn wir durch Wälder gehen und das Schreien und Säuseln, das Säuseln und Wähen des Feuers und Stills am den Atem schmitt.

Dies alles liegt nun 15 Jahre zurück. Auch von Kriegshelden und Kriegsgeschehnissen nur selten und unvollkommen bezeugen. Und es ruht fast wie Staub in der Seele, aber den man nur schweigend schreit, obwohl alles, was selbst noch oben drängt, darin seine Wurzeln hat. Aber es beharrt nur eines äußeren Anstoßes, um wieder ganz wach und offen in die Gegenwart zu treten. Dieser Anstoß ist wohl für alle Verdunskämpfer durch die Verdun eines französischen Journalisten erfolgt, der in den Zeitungsblättern des "Verdun-Siegels" durch die Modeller warbete und auf einmal feststellen mußte, daß dort nichts vergangen und nichts vergessen war, sondern das Damals noch heute furchbar in unsere Tage ragt. Die Wegeisen und Firmenblätter der großen Maschinenfabrik, die Schlachtfeldbesucher in großen Autobussen von Verdun heranzufahren, so lautet sein Ergebnis, sind nicht als eine fremde Angelegenheit. Noch jetzt liegen Tausende von Weibern aus dem Weltkrieg unangehoben umher. In einem einzigen Schuppen bei Verdun sind seit 6 Jahren 9800 unangelegte Weibern angeheftet, die völlig eingetriedet oder nur noch Skelette sind. Ihre Gesamtzahl in den Schuppen und Toiletten beträgt gegen 12.000. Und während früher wöchentlich etwa 600 Weibern von den Wäldern der Verdun zurückgenommen, die das Gießen der Granaten sammeln, gewöhnlich klumpen und verrottenen Stoffen aufgefunden wurden, ist ihre Zahl heute ganz gestiegen. Aber sie beträgt immer noch 5 oder 6 Tote täglich, die in die Schuppen übergeführt, von Identifizierungsbeamten untersucht und zu 6 und 7 in ungeordneten Reihen angelegten Reihen aufgehoben werden. Das Leinwandhaus von Donnemont ist mit über 1000 Weibern überfüllt. Man müßte neue Toiletten für weitere 10.000 bauen, wenn man nur die bisher gefundenen Toten unterbringen will.

Es ist völlig abschließend, ob diese überreste französischen oder deutschen Weibern angehören. Die Gebeinen führen von der Art ihrer Verletzungen selber nichts mehr. Aber diese nur verbliebenen Schicksalsruhe vor Verdun, die in Wirklichkeit für alle dort Arbeitenden eine ewige Ruhe und für unsere Erinnerung ein furchtbares Grauen ist, ruft ein je schmerzlicheres Memento in unsere Zeit, daß sich kein empfindendes Wesen jemals entsagen kann. Heute ist der Krieg schon vergessen. Man misst fast schon über einen neuen, und die Jüngeren unter uns wissen auch, wenn sie ehrlieh sein wollen, nicht, um was es geht. Aber hier in den Wäldern und auf den Hügel bei Verdun ist noch der Krieg! Da liegt die Welt noch wie ein graues Meer von Weibern, die langsam wieder an die Erdoberfläche heraufsteigen. Aber über dieses Meer des Todes führt, ohne als ein anderes anzusehen, hat jedes Knecht denart, über die Zukunft der Welt und damit über die deutsche Zukunft mitzubestimmen. Das Weltgeheimnis des Massensterbens von damals, das Marterium in die Erde gepreßter, von Granaten gepreßter und von Gas getriebener Weibern ist noch immer der Hintergrund aller Politik der kommenden Jahrzehnte. Ein geschädigter, la verbessertes Zimmer, vor diesen Hintergrund verbannt! Gerade an einem Volkstrauerung muß dies bitter erst ausgesprochen werden. Aber die auch jetzt noch nicht ver-

stanten Jahre nicht durch Parolen einer reinen Zukunft erfüllt, hat den Sinn der Volkstrauerung nicht begreifen. Weil Blut läßt sich die Erde von

Blut nicht reinwaschen. Wenn es ein Heilmittel gibt, so ist dieses nicht körperlicher und möglicherweise, sondern allein geistiger Natur.



Den deutschen Helden zum Gedenken!

Der Totenkeller im toten Haumont

Die noch lebenden 31 Einwohner der einst 83 Kilometer von Verdun entfernt gelegenen Ortschaft Haumont-Près-Gamagniez, die im Krieg bis auf den letzten Mann dem Erdboden gleichgemacht wurde, haben zur Erinnerung an die verschollene Stelle ihrer Jugend ein Denkmal errichtet. Auf einer der vier Seiten des einfachen Sockels, der das Denkmal vorstellt, steht: „Zur Erinnerung an unsere Vorfahren, unsere Eltern und unsere Freunde, die hier seit 20 Jahrhunderten wohnten!“

Die noch lebenden 31 Einwohner aller Alters sind tot. Die gesamte Einwohnerschaft dieser drei getöteten, einst so blühenden französischen Ortschaft: Männer, Frauen, Kinder, wurde im Frühjahr 1916 von Granaten gerissen, von ihrem einstigen Häuslein erschlagen, oder aber in jenem Totenkeller, von dem wir erzählen wollen, in einem bombenbesetzten Betonunterstand, wohin sie sich zu ihren Soldaten geflüchtet hatten, vom Zufried einer schweren Granate getötet.

Wie haben ein Jahr später erschüttert vor dieser Totenkammer gefunden und die Spure hinterlassen sich vor Entsetzen bei dem Bericht dieser Kameraden, die hineingeflüchten waren. Wir suchen in dem Totenkeller, der einst ein Dorf war, nach Zierengel und ähnlichen Dingen, um unsere Erdhöhlen etwas lebensfähiger zu gestalten. Da fanden wir den großen Kricker, den der eiserne Toddringer ausgehöhlt hatte, lagen ein Stücken der stehgelegten Mauerwand, haben den Eingang und schon schillerten die bebenden Granaten im Scheine ihrer Zerschmetterungen.

Was gleich und ungeheuer kamen sie sofort wieder heraufgestiegen. Schauer erschütterten ihren Körper. Stumm drängten sie uns hinweg, und erst als wir die Stätte weit hinter uns hatten, erklärten sie:

„Dort unten war es entsetzlich. Ein weiter Raum, und über- und durcheinander die verendeten Weibern von Soldaten, Männern, Frauen und Kindern. In einer Ecke waren, zusammengebrängt, ein Paar hätte den anderen.“

Es war leicht zu erwarten, daß die meisten Bewohner des hoch oben auf dem Berge gelegenen Haumont beim Beginn der großen Verdun-Erfahrung sich sicher fühlen und Haus und Hof nicht verlassen wollten. Die hohe Lage, der Mauerbau und die hervorragende feste Stellung ihrer Soldaten schienen ihnen hindernde Schutz zu sein. Und als dann die Deutschen erkundet hatten, daß diese Höhe französische Beobachtungen und beschützende französische Geschütze barg, landeten sie mit Granaten immer größerer Dimensionen Tod und Verderben.

Haus für Haus ward ein Trümmerhaufen, die Stühle der Zivilbevölkerung, die auf dem langgestreckten Bergplateau herumstehen zu hätte erschlagen müssen, nur an einem Ort gerettet. Die letzte Stellungsbefehle blieb der große bombensichere Betonunterstand der Soldaten, der sich dann einige Tage später in den großen Totenkeller vermannelte.

Wie wären wohl alle am Leben geblieben, wenn die französischen Geschütze nunmehr geschloßen hätten. Aber der Krieg ist unerbittliche Vermittlung, und so erfüllten denn die französischen Kanoniere inmitten der verzweifeltten Mütter und jammenden Kinder ihre Pflicht. Saden, absehnen, und dann schnell wieder in den schließenden Unterstand.

So kamen von der anderen Seite die „großen Broden“ geflossen und ließen den Berg, Dorf und Weibern erlösen. Und einer der „Broden“ legte sich vor den großen Unterstand, und als das Gebälge des Einschlags verblüht war, war auch alles flüchten und Weinen im Unterstand verblüht. Drüben aber wanderte man sich, ohne daß die Beobachtungen umherliegende Geschütze gemeldet hätten, sein Schuß mehr aus Haumont kam.

So herrschte das Dorf und seine Bewohner. Nein, nicht alle, 31 Überlebende gibt es, die ihrer toten Heimat das Denkmal errichtet haben. Sie wählten zur Zeit der Verdingung irgendein an der Front als aktive Kriegsteilnehmer und wurden dadurch fast Dinge es abzur, gesetzt.

Wissentlich setzt die Heimat ihren toten Angehörigen ein Denkmal. Hier aber ist die Heimat tot und die Krieger leben und stehen erschüttert auf dem Trümmerhaufen.

Haumont-Près-Gamagniez ist eine starke Wahnung. So wird der Krieg der Zukunft ausbleiben, wenn ihn nicht die fortschreitende Welterentwicklung zu unterbinden vermag. Die Entloftung der Jagdscheit und der Eingebung der Chemie werden der Heimat gefährlicher als den Kriegsteilnehmern an der Front. Giftige Gase werden alles Leben vernichten, und der heimkehrende lebendige Krieger kann Frau und Kinder, kann seiner toten Heimat ein Denkmal setzen, wie jene 31 Überlebende von Haumont. Ein Orkan, das nicht ausbleiben ist.

An Heldengräbern

Von Fritz Kaiser, Jümann.

Ich bestimme mich, einmal auf dem Soldatenfriedhof in Breheville einen kleinen Franzosenjungen angetroffen zu haben, der im schönen Morgenmorgen auf einem der Gräber kauerte und mit Knieleinen spielte.

Was für ein Bild, dachte ich und verharrete eine Weile in stiller Betrachtung am Eingang des Ehrenhaines. Ein Kind bei den Toten in seiner ganzen rührenden Einsamkeit, als wollte es den Schlaf der Tapferen hüten. Wie mancher von ihnen mochte wohl zu Hause ein solches Bildchen befehlen haben, ebenso feich und aufgeweckt wie dieser liebe, kleine Kerl vom Feld, und in Gedanken daran verfallen sein. Nun war es, als ob der Traum der toten Väter an ihren Hügel lag. Friede und Licht.

Der Sonnenhebel fröhlich über Büumen und Kreuze. Es schien, als ob etwas von dem verstorbenen Mädchen des kleinen Bubens mit hineingefallen wäre und dem Strahl des Glanzlichtes gegeben hätte. Wie unter der lieben, weichen Hand der Heimat feierten die Gräber, und die Wägel darüber in den tropfenden Zweigen langen bewegt ein Lieb von Leben und Todesglück.

Ich legte die Rechte an den Helm und grüßte die toten Kameraden. Dann kehrte ich die Rechten ab, und der Schatten meiner Gestalt lagte sich auf die Hügel wie eine Fahne, die sich trauernd lenkte.

Als ich an das Grab trat, mo der kleine Junge lag, bildeten die dunklen Kinderaugen zu mir auf. Ich hätte meine Seele warm berührt. Ich las Namen und Regiment auf dem schützenden Holztafel. Erinnerungen kamen. Wie der da hätte mein better Jugendfreund geschienen. Ich sah ihn auf einmal so deutlich vor meinem Gedächtnis unter einer freien, luftigen Eiche buntenbunter Hoffnungen. Nun schielte er freilich auch längst schon brühen in Polen.

Meine Brust war bewegt in ihrem Wechsel solcher Bilder. Eines davon war wohl in dem beobachtenden Auge des kleinen Jungengeblieben.

Er brühte sich überdenn an mich heran, griff schon nach meiner Hand und flatterte lieblich nach:

„Ton Peters, monstrer!“ (Dein Bruder, Herr?)

Ich nickte nur in trüer Gerächtheit, sagte dann aber hina, indem ich mit ausgebreitetem Arm über all die weite tapfere Tote bergenden Gräber wie:

„Ce sont tous mes frères, mon enfant!“ (Das sind alles meine Weibern, liebes Kind!)

Da riß das Bildchen erlöset seine Augen auf und schlang seine Arme um mich wie meine Weine. Ich konnte es nicht hindern, daß eine Träne aus dem baren Augen quoll und wie eine Perle in dem dunklen Gelde des Kinderkopfes unterlief.

Meine Hand glitt bewegt darüber hinweg und segnete das kleine Kinderchen. Aus der ferne drang Sonnenwonne an mein Ohr — dröhnendes Orgelpiel, das mit den leuchtenden Glockenschlägen in meiner Brust vernehmlich zu brausenbem Domorgeln.

Ich stand in dem Kinderberg wie in einem weiten, göttlichen Tempel, und die heiligen Lotos waren lebendig bei mir. Ich nahm ihre Größe entgegen und brachte sie zur deutschen Heimat, wohin ich auf Urlaub fuhr. Ordnung der Toten aus Grantried!

Was der Weltkrieg verschlungen hat?

Dem Zuschuß des Rittersbrudes werden die Opfer des Krieges in einer Brochüre auf 37 Milliarden Menschen angegeben, die Rollen auf 362,5 Milliarden Dollar. Die Menschenverluste werden wie folgt veranschlagt: 10.250.000 Gefallene und an Wunden und Krankheiten Verletzte; über 20.750.000 Verurteilte an Kindern zufolge des Geburtensrückfalls; über 6.000.000 Zunahme der allgemeinen Sterblichkeit.

Die Welt selbst noch unter den Opfern, die der Krieg von ihr gefordert hat, aber hat sie gelernt und ernstlich darüber nachgedacht, diese Opfer zu vermeiden? Es liegt nicht danach aus.



Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Scheibe sowie der „Evangelischen Frauenhilfe“, unseren besten Dank.

Merseburg, den 27. Febr. 1931.

Friedrich Firmer
und Angehörige.

Freitagmorgens 7 1/2 Uhr verließ pflichtig und innermost mein lieber, junger Mann, unser begabter, treuer, sorgender Vater, Schutzgenosse, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Brauer

Hermann Ramthor
im 68. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruht an
Wwe. Therese Ramthor
nebst allen Angehörigen.

Bergh, den 27. Februar 1931.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.
Durch lange Krankheit verschied unsere Jugendfreundin

Marie Harport
im 20. Lebensjahr.

Ihr stilles, freundliches Wesen hat sie uns allen lieb und wert gemacht, so daß sie uns unvergesslich bleiben wird. Mit Trauer stehen wir an ihrer frühen Grube und rufen ihr ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“.

Die Jugend von Meuschaun
Meuschaun, den 28. Februar 1931.

Dank
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Am Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Berlet
geb. Müller.

Dorfweh, den 28. Februar 1931.

Kirchliche Nachrichten
Volkskulturtage.
Sonntag, den 1. März 1931 (Reminiscere).
Kollekte für Kriegsgeldentlohn und Kriegsgeldentlohn.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Witke (Münsterberg). — Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pastor Witke. — Sonntagabend 8 Uhr: Familiengottesdienst im Dom. Pastor Witke. — Stadlerband der ev. Frauenhilfe. Montagabend 8 Uhr im „Krohn“. Vortrag v. Direktor Bräutigam. — Dom. Mädchenband. Mittwochabend 7 1/2 Uhr im „Hegon-Oratorium“.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Aem. (Eberstadt am Eintracht). — Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pastor Aem. — Montagabend 8 Uhr: Familiengottesdienst im „Krohn“. Vortrag von Pastor S. — Dienstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Mittwochabend 8 Uhr: Familienabend. — Donnerstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Freitagabend 8 Uhr: Familienabend. — Samstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Sonntagabend 8 Uhr: Familienabend.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Aem. (Eberstadt am Eintracht). — Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pastor Aem. — Montagabend 8 Uhr: Familiengottesdienst im „Krohn“. Vortrag von Pastor S. — Dienstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Mittwochabend 8 Uhr: Familienabend. — Donnerstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Freitagabend 8 Uhr: Familienabend. — Samstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Sonntagabend 8 Uhr: Familienabend.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Aem. (Eberstadt am Eintracht). — Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pastor Aem. — Montagabend 8 Uhr: Familiengottesdienst im „Krohn“. Vortrag von Pastor S. — Dienstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Mittwochabend 8 Uhr: Familienabend. — Donnerstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Freitagabend 8 Uhr: Familienabend. — Samstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Sonntagabend 8 Uhr: Familienabend.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Aem. (Eberstadt am Eintracht). — Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pastor Aem. — Montagabend 8 Uhr: Familiengottesdienst im „Krohn“. Vortrag von Pastor S. — Dienstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Mittwochabend 8 Uhr: Familienabend. — Donnerstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Freitagabend 8 Uhr: Familienabend. — Samstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Sonntagabend 8 Uhr: Familienabend.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Aem. (Eberstadt am Eintracht). — Vorm. 11 Uhr: Kinderkatechese. Pastor Aem. — Montagabend 8 Uhr: Familiengottesdienst im „Krohn“. Vortrag von Pastor S. — Dienstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Mittwochabend 8 Uhr: Familienabend. — Donnerstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Freitagabend 8 Uhr: Familienabend. — Samstagabend 8 Uhr: Familienabend. — Sonntagabend 8 Uhr: Familienabend.

Waffen. Nachm. 1 1/2 Uhr: Gedenkstunde für die Gefallenen. Pastor Bött. — Vorm. 8 1/2 Uhr: Pastor Schumann.

Friedenskirche Peuna. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstagabend 8 Uhr: Hebung des Kreuzes. — Donnerstagabend 8 Uhr: Singabend.

Göhrlich. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Schumann.

Friedrich. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstagabend 8 Uhr: Jugendband. — Donnerstagabend 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitagabend 7 1/2 Uhr: Pflanzungsfeier.

Peuna. Vorm. 9 Uhr: Gedenkstunde in Oberpeuna. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstagabend 8 Uhr: Jugendband. — Donnerstagabend 8 Uhr: Hebung des Kreuzes. — Freitagabend 7 1/2 Uhr: Pflanzungsfeier.

Reinkoppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstagabend 8 Uhr: Jugendband. — Donnerstagabend 8 Uhr: Hebung des Kreuzes. — Freitagabend 7 1/2 Uhr: Pflanzungsfeier.

Reinkoppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstagabend 8 Uhr: Jugendband. — Donnerstagabend 8 Uhr: Hebung des Kreuzes. — Freitagabend 7 1/2 Uhr: Pflanzungsfeier.

Reinkoppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstagabend 8 Uhr: Jugendband. — Donnerstagabend 8 Uhr: Hebung des Kreuzes. — Freitagabend 7 1/2 Uhr: Pflanzungsfeier.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Katholische Gemeinden.
Merseburg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Messe. 12 Uhr: Messe mit 1/2 Uhr Andacht.

Peuna. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11 Uhr: Andacht.

Familien-Abend
der Gemeinde St. Maximi
Montagabend 8 Uhr im „Krohn“.
Eintritt frei.

Vereingung von Arbeiten
Für die Vereingung der Arbeitsschritte.
Mittwoch 1-3, sollen werden werden:
a) Maler- und Zimmerarbeiten
b) Maler- und Zimmerarbeiten
c) Malerarbeiten
d) Einleimarbeiten
e) elektr. Arbeiten
f) Installationsarbeiten (Gas, Wasser, Sanitär)

300 RM.
Darlehen auf gute Sicherheit. Angebote unter 610 an der Gedächtnis-Bl. 2/1.

6000 Mk.
an erste Stelle aus Privatbank. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Kapital
frei für Hypotheken auf Grundbesitz. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wer sucht
1. ob 2. monatlich Bes. ob Kaufkraft Gehalts- od. Beamten-Gehalts. Schreiben an F R 134 an der Gedächtnis-Bl. 2/1.

Weißenfels
Annahmestellen 1. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ein Laden
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Kauf-Verkauf
Das Wohnhaus Lange-Str. 17 in Zandau (Krs. Westfalen) mit Garten u. 1/2 Morgen Garten soll möglichst bald verkauft werden. Wohnung frei. Grundstück eignet sich auch zu gewerblichen Zwecken.
Sonnabend, den 28. Februar 1931.

Restaurat. - Büfett
Kstl. mahag. 2,70 m breit billig zu verkaufen.
Salie (Saale),
Bismarck-Str. 39/40.

Futtermilch
gibt billig.
Annenstraße 14.

Futtermilch
zu verkaufen. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Lauferschwein
zu verkaufen. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Kabelbank
zu verkaufen. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Räucherspäne
zu verkaufen. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wer sucht
1. ob 2. monatlich Bes. ob Kaufkraft Gehalts- od. Beamten-Gehalts. Schreiben an F R 134 an der Gedächtnis-Bl. 2/1.

Weißenfels
Annahmestellen 1. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Ein Laden
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Alle Auskünfte
über Veröffentlichungen der Presse
aus den einschlägigen Gebieten, wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtsprechung, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telefon 23430

Formulare zu Schuluntersuchungen
für Knaben u. Mädchen
hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Röhner
Merseburg, Kleine Ritterstraße 3
Fernsprecher: Sammel-Nr. 2323.

Film?
Wer will zum Film?
Schreiben Sie a. S. N. u. Hanna, Bild-Ordnung 154.

Film?
Wer will zum Film?
Schreiben Sie a. S. N. u. Hanna, Bild-Ordnung 154.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

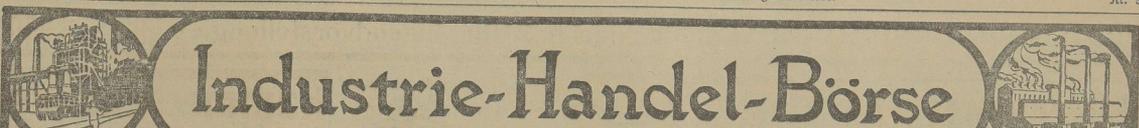
Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.

Wohnung
zu vermieten. Anb. u. 611 a d Gedächtnis-Bl. 2/1.



Größere Mitteldeutschland erhält Westfalenkohle.

Ende des Bezugs englischer Kohle. Auf Grund der Verhandlungen im Rohwirtschafssyndikat ist die vorläufige Verständigung zwischen den Beteiligten herbeigeführt worden.

Vorläufige Einigung im Dessauer Gas-Ruhr-Syndikat.

Entgegenkommen des Syndikats. Wie die L. N. N. Nr. 48. haben in Berlin entsandene Verhandlungen zwischen der Zeche Westfalen und dem Ruhr-Syndikat in der Angelegenheit der Belieferung der Magdeburger Gasgesellschaft mit westfälischen Kohlen stattgefunden.

Börsen, Devisen, Märkte

Table with columns for 'Ohne Gewähr', 'Amliche Devisenkurs', and 'Ohne Gewähr'. It lists various exchange rates and market indicators.

Berliner Börse vom 28. Februar.

Tendenz: Nach bereits bemerkenswert wiederständlicher Eröffnung allseitig befestigt. Im Anschluß an Neuyork schienen die Tendenz im heutigen Vormittagsverkehr zur Schwäche neigen zu wollen.

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Berliner Börse von heute

(Terminnotiz, erster Kurs). (Drathbericht d. Commers- u. Privatbank, Merseburg.)

Table of stock market prices for the Berlin exchange, listing various companies and their share prices.

Die Leipziger Frühjahrsmesse

9000 Aussteller, 39 Meßhäuser, 17 Hallen.

halten an dem Ausstellungsgelände am Volkparkschloß.

In den letzten Jahren trat immer mehr das Bestreben hervor, mit der Leipziger Messe Tagungen wichtiger Wirtschaftsgruppen zu verbinden. So hat die Deutsche Spielwarenherstellergemeinschaft beschlossen, künftig regelmäßig an jeder Leipziger Messe, also auch auf der kommenden Frühjahrsmesse, zu tagen.

Textiltechnische Tagung am 7. März.

In den ersten Tagen der zweiten Meßwoche findet eine Betriebstechnische Tagung statt. Schließlich werden im Rahmen der Großen Technischen Messe und Baumesse verschiedene Sonderveranstaltungen durchgeführt.

Bankkette über das Gelände der Leipziger Technischen Messe.



Blick über das Gelände der Leipziger Technischen Messe.

beobachtet und wies darauf hin, daß für letztere durch die jetzt vorzunehmenden Dividendenabschlüsse (großem Siemens, heute AEG) Chancen beständen. Auch von der Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Siegelwald, der vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages bemerkenswerte Ausführungen zu den Problemen der Arbeitszeit, des Schließens und Tarifwesens, der Subventionen und der Industrie machte, ging eine gewisse Anregung aus.

Kurszettel

Table of stock market prices for the Leipzig exchange, listing various companies and their share prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of commodity prices for the Berlin exchange, including wheat, rye, and other goods.

Hallische Produktenbörse vom 28. Februar.

Table of commodity prices for the Halle exchange, including wheat and rye.

Hallische Börse.

Table of stock market prices for the Halle exchange, listing various companies and their share prices.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. Februar.

Table of livestock market prices for the Berlin exchange, including cattle and pigs.

Leipziger Börse vom 27. Februar

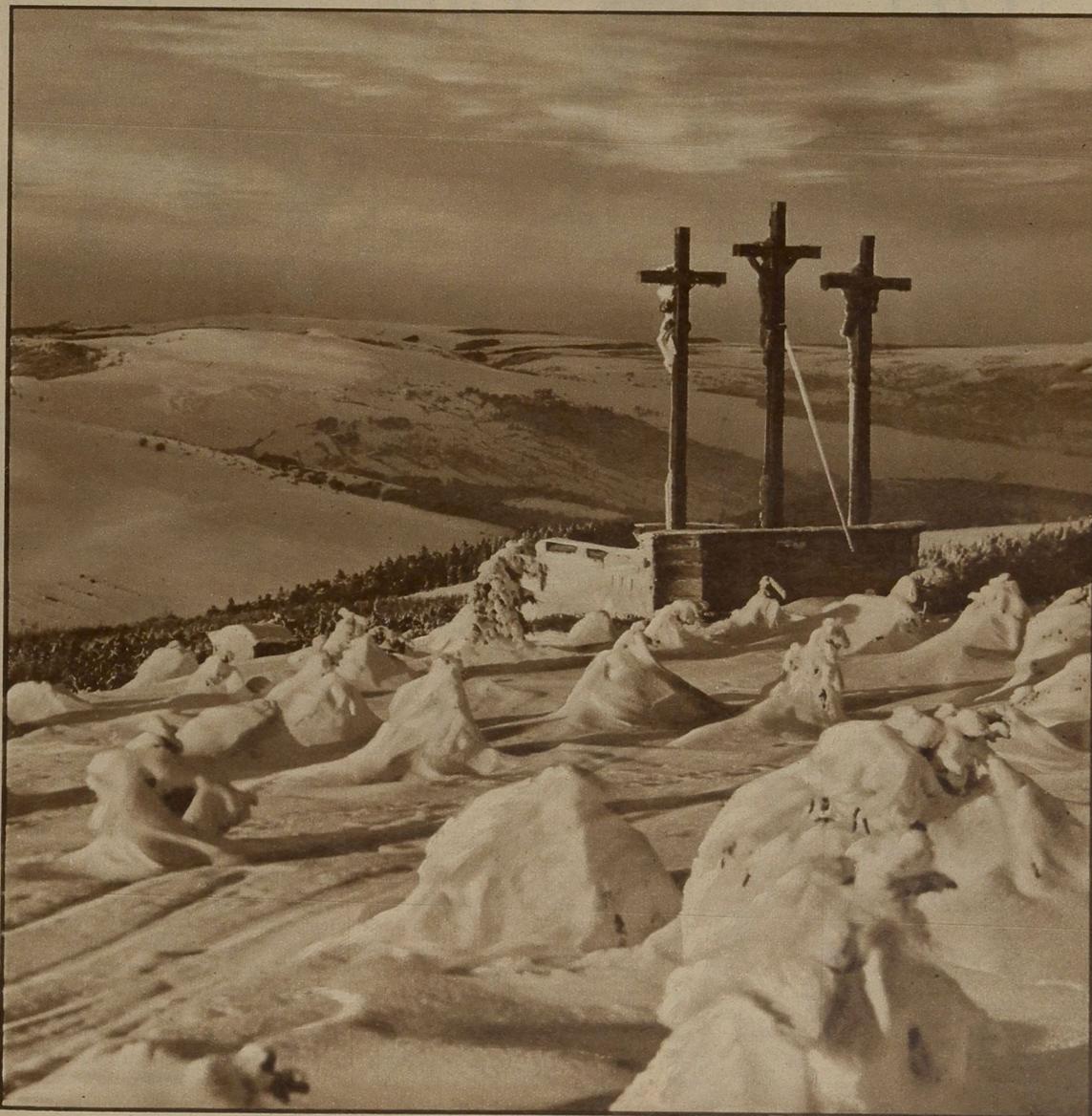
Table of stock market prices for the Leipzig exchange, listing various companies and their share prices.

Das Leben im Bild

Nr. 9

1931

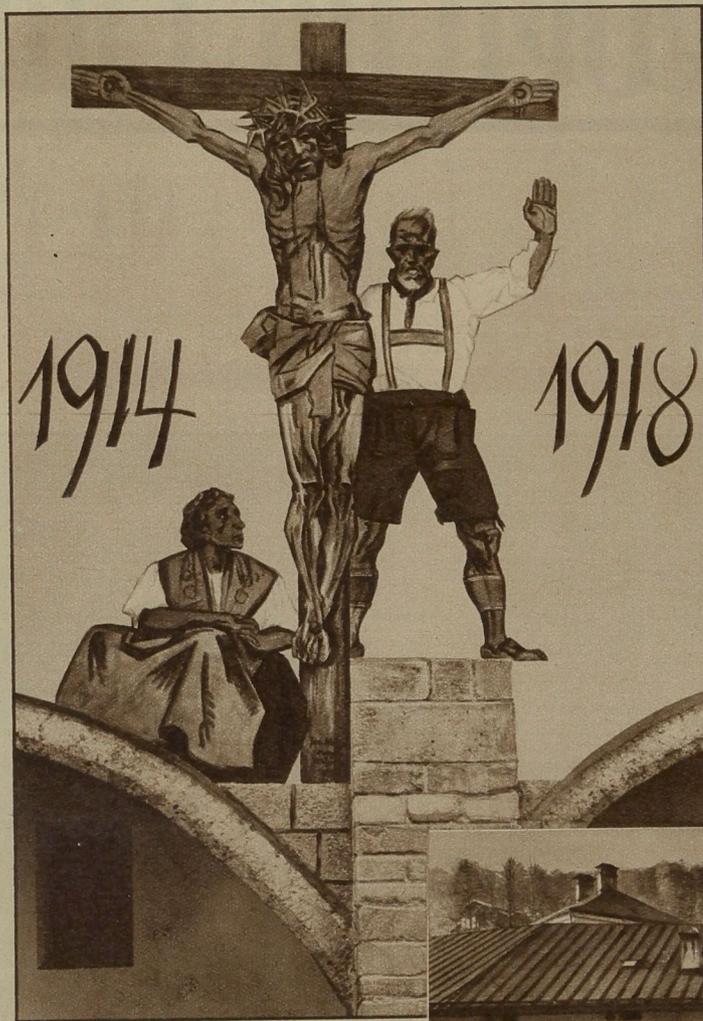
Illustrierte Wochenbeilage
Merseburger Korrespondent



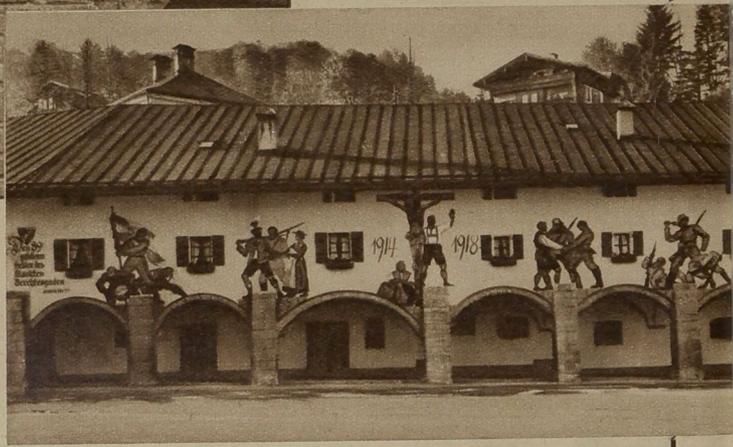
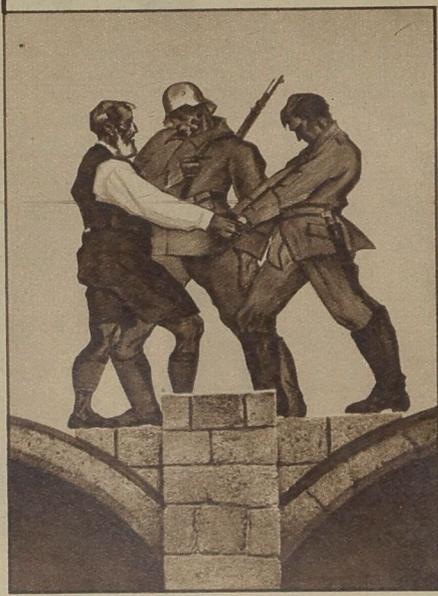
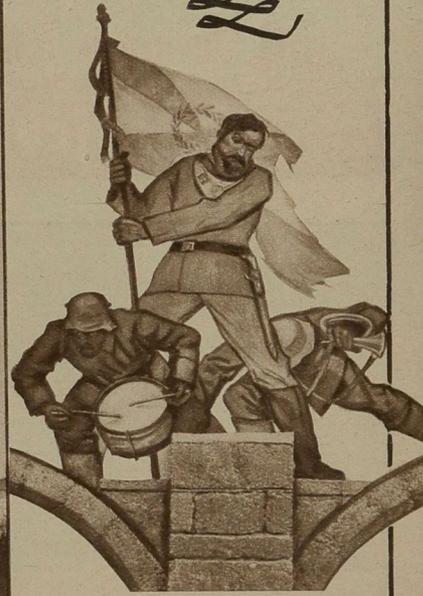
Der verschneite Kreuzberg in der Rhön

Christ, Würzburg

A



Helden- Gedächtnis



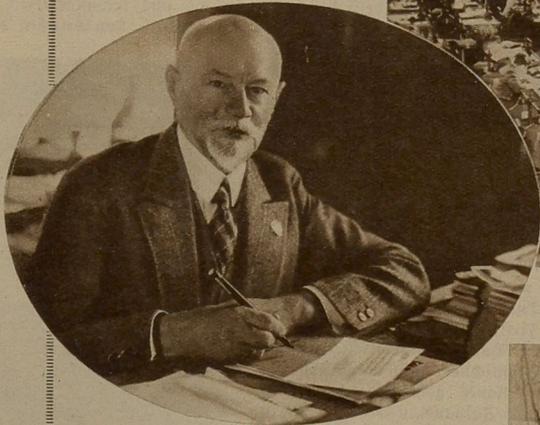
Zwei Millionen, die ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer brachten! Ungezählte, die Gesundheit, Blut und Gut dahingaben! Sie sollten uns immer vor der Seele stehen! Aber ein Tag im Jahr ist ihrem Gedächtnis besonders geweiht. Ein Tag, an dem das Opfer gewaltig vor uns aufsteigt, alles Heldentum, das große, erfolggekrönte, und das stille, unbeachtete, unbelohnte. — In den letzten Jahren hat die Erinnerung an die gewaltigen Kriegstaten unseres Volkes wieder Kraft und Farbe gewonnen. Wir fühlen stärker als je, was es bedeutete, jahrelang dieser feindlichen Übermacht standzuhalten.

Dem Heldengedächtnis weihte inzwischen wohl jeder Ort, auch der kleinste, einen stillen Flecken. Viel Liebe wurde um die Ehrenmale gesponnen, am Volkstrauertag rücken sie mehr noch als sonst in den Vordergrund unseres Gedankens. — Berchtesgaden widmete seinen Toten am Marktplatz diese eindrucksvollen Fresken des Münchener Malers Hengge.



Bild unten:

Admiral Wilhelm von Sankt, der am 5. März 70 Jahre alt wird. Als Kommandant des „Albatros“ stand er bei der Beschießung der Taku-Forts 1900 an der Spitze der verbündeten europäischen Truppenteile und erkämpfte sich den „Pour le mérite“. Bis in den Weltkrieg hinein arbeitete er an führender Stelle und ist auch heute noch eine überaus tatkräftige Persönlichkeit



Hundert Jahre Universitätsbibliothek in Berlin. Seit dem 20. Februar 1831 haben Hunderttausende von Studenten aus dieser Quelle der Wissenschaften ihre Kenntnisse geschöpft. — Blick in den großen Lesesaal. Sennedé

Im Kampf gegen Wintersnot

Auch den Tieren wird geholfen. Der österreichische Tierchutzverein leihet in den Straßen Wiens unentgeltlichen Vorspanndienst D.P.P.

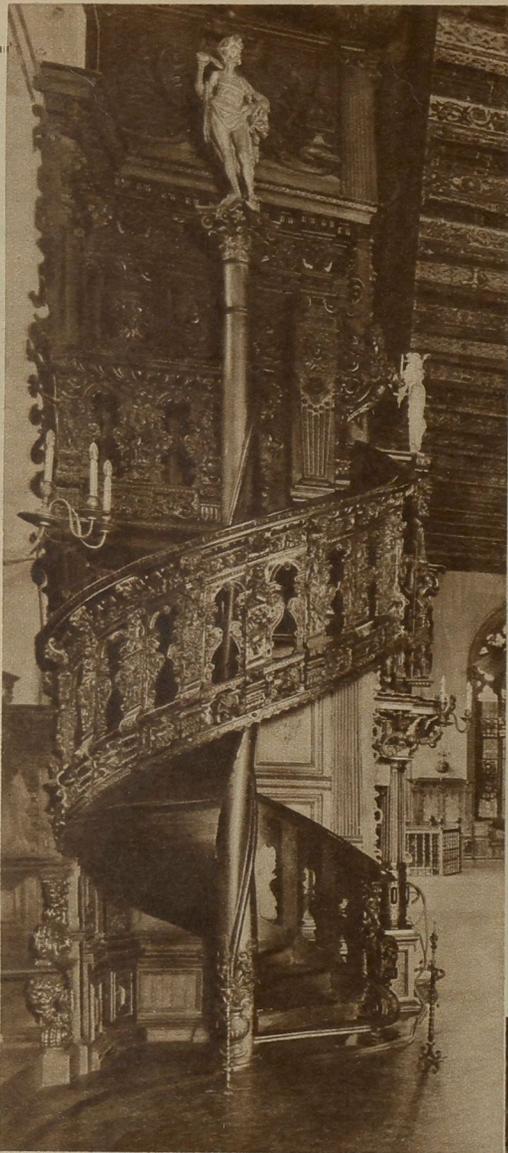


Die Feuerwehr hat es schwerer als im Sommer. Erst wenn ein Loch ins Eis gebauen ist, kann die Rohrleitung angelegt werden. Auf Schlittschuhen geht es im Spreewald dann an die Brandstelle S.B.D.



Tatkräftige Nothilfe für Arme in der Großstadt. Die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Niederschönhausen brachte aus freiwilligen Spenden so viele Mittel zusammen, daß die Gemeindefürsorge täglich aus der von der Reichswehr zur Verfügung gestellten „Gulaschkanone“ ihr warmes Essen erhalten können S.B.D.
← Zaunbörse und ihre „Zaungäste“. Wohnungen, An- und Verkäufe, alles findet sich an der Berliner „Zaunbörse“ Groß





Die prachtvolle geschnitzte Wendeltreppe in der großen Halle des alten Bremer Rathauses

plan in Weimar. Es war wohl die einfache Gradheit und schlichtvertrauliche Aberfsichtlichkeit, die ihm diese Treppe so behaglich, so anheimelnd machte.

Besondere Erwähnung verdient die moderne technische Treppe ohne alle Verschönerung, wie man sie in großen Industriewerken findet. Sie erzielt ihre wichtige und künstlerisch vollendete Wirkung durch Konzentration, Elastizität und Präzision.

Zum Schluß sei noch auf die bewegliche technische Treppe, die Rolltreppe, hingewiesen, die insofern von allen bisherigen abweicht, weil sie bewegliche Stufen hat, die sich flach aus dem Boden heben, unbeweglich aufwärts gleiten und oben wieder im Fußboden verschwinden.

Trotz aller technischen Vervollkommnung wird die Treppe im Prinzip immer bleiben, was sie schon unseren ältesten Vorfahren gewesen ist, nämlich Stufe zum Auf und Ab, wie sie auch ewig Symbol bleiben wird für unser Leben. S. St.

Die Schönheit der Architektur fehlt — doch die Sachlichkeit wirkt in ihrer Schlichtheit schön. — Wendeltreppe im Industriegelände

Treppauf — Trepp

Nur wenige der uns umgebenden Dinge symbolisieren unser Leben so stark Treppe mit ihrem Auf und Ab. Und die Treppe, wenigstens die Stufe, ist Menschen selbst. In grauer Vorzeit bediente man sich, wollte man Steine quemer an einen höheren Ort bringen, der schiefen Ebene, die sich bis heute erhalten hat. Aber schon die Sumerer, eines der ältesten Kulturvölker der Welt, und die Babylonier bauten bereits weitausladende Freitreppen als Aufgänge Tempeln; sogar die Wendeltreppe sollen sie, wie aus rekonstruierten Teilen der babylonischen Turmes hervorgeht, schon errichtet haben. Den Griechen, die von den Tempeltreppen übernommen hatten, blieb die genialste Anwendung der Stufe im Amphitheater vorbehalten.

Vor einigen Jahren hat man in Mexiko eine vorgehichtliche Siedlung von indianischen Klippenbewohnern ausgegraben, die in zahllosen Stockwerken übereinander gewohnt haben; sie bedienten sich steiler primitiver Leitern, um von einem Stockwerk in das andere zu gelangen.

Die mittelalterlichen Kirchen weisen schöne Turmtreppen auf, allerdings auch schon Freitreppen, die später auch an profanen Bauten angebracht wurden. Zu den köstlichsten Baudentmalern der Frührenaissance gehört der Treppenkünstler am Rathaus in Götting. Die in leichter Biegung abwärtsführende Steintreppe trägt auf ihrem Endpfosten eine sehr schön geformte, mit phantastischen Ornamenten verzierte Säule; die Außenseite der Brüstung sowie der seitlich angebrachte Balkon sind ebenfalls mit lustigem Figurenschmuck versehen. Die schöne Dohntreppe der alten Reichsstadt Wehlar ist von Goethe in seinem Buche „Dichtung und Wahrheit“ wegen ihrer harmonischen Wirkung gerühmt worden. Abtrigens hat der Dichter des Faust eine besondere Vorliebe für Treppen gehabt, vor allem für die breite, gemächliche Holztreppe in seinem Hause am Frauen-



Der Rathaus

Wie es 1933 auf der
Eines der geplanten riesige

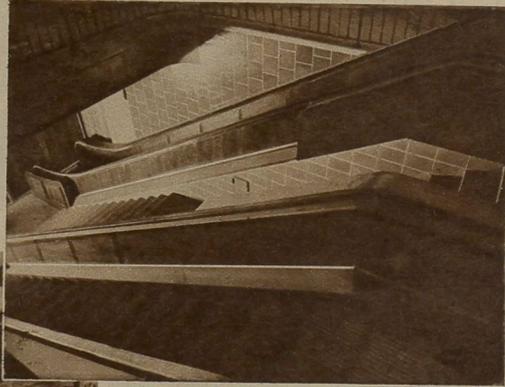
Unten: Das freisrunde
Hauptstadt, Neu-Delhi
reicher Vertreter der übri



Eine katholische Kirche
des Industriegeländes.

Treppab!

Leben so stark und eindeutig, wie die Treppe, ist wohl fast so alt wie die Welt. Man hat man Steine oder andere Lasten bestiegen bis heute als Rampe oder Anfahrtsrampe für die Räder der Erde, kammern die Stufen- und Treppen als Aufgänge zu ihren gewaltigen Mauern der Teile der mächtigen Mauern des Altertums, die von den Babyloniern die breiten



Das Gesicht der modernen technischen Treppe: Rolltreppe auf einem Berliner U-Bahnstation



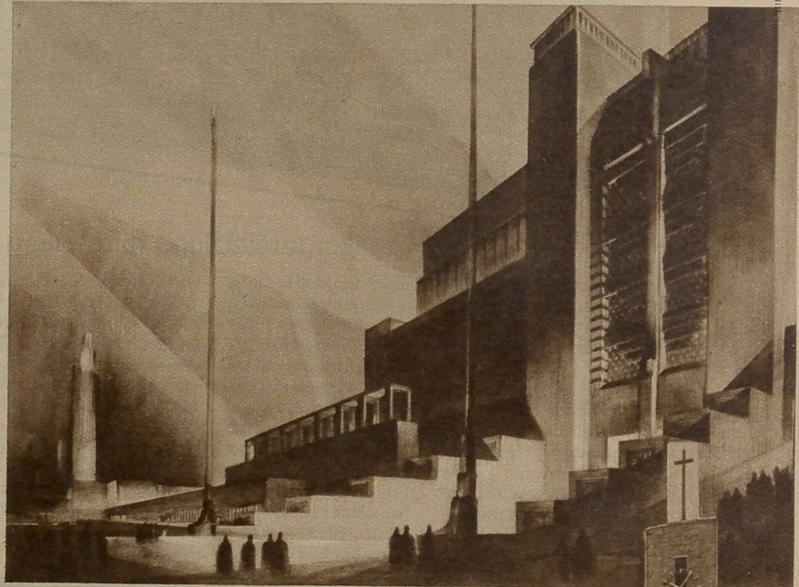
Alte Wendeltreppe in Mergentheim →



Der Rathausausgang in Duderstadt

→ 1933 auf der Weltausstellung in Chicago aussehen wird. Geplanten riesigen Gebäude, das terrassenförmig angelegt werden soll Atlantic

Das freisrunde Parlamentsgebäude aus Indiens neuer Hauptstadt, Neu-Delhi wurde in Anwesenheit des Vizekönigs und zahlreicher Vertreter der übrigen englischen Dominions feierlich eingeweiht
Presse-Photo



→ Die heilige Kirche mit den schlichten Linien neuzeitlicher Architektur inmitten des Siedlungsgebietes. Der Magdeburger Architekt Gipsmeier erbaute sie in der neuen Siedlung Neu-Nöffen bei Merseburg
Photothek

Neue Architektur

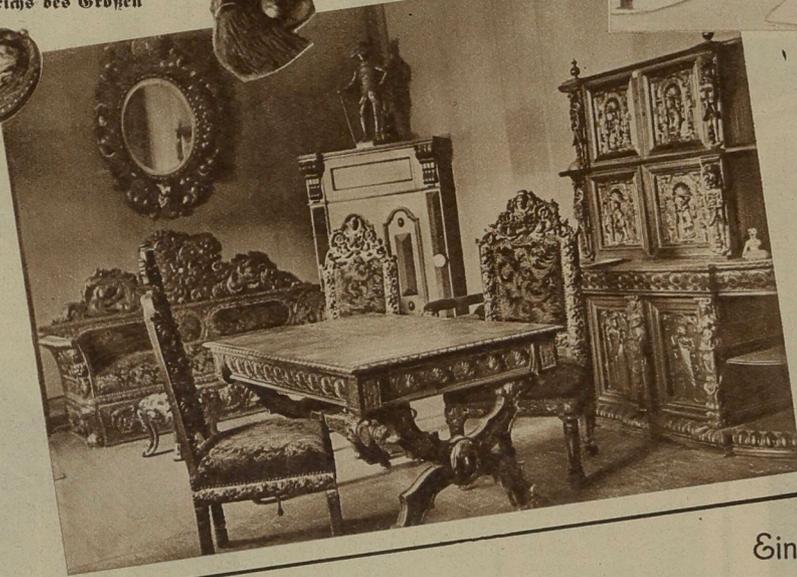


Versteigerung in Schloß Glienicke

Das an der Havel bei Potsdam gelegene Schloß Glienicke machte kürzlich viel von sich reden: Im Auftrag seines jetzigen Besitzers, des preussischen Prinzen Friedrich Leopold, wurde die Inneneinrichtung versteigert. Es handelte sich dabei zum Teil um einzelne historische Erinnerungsküde.



Die silberne Taschenuhr Friedrichs des Großen



Schloß Klein-Glienicke bei Potsdam

Das Renaissance-Frühstückszimmer im Schloß Glienicke

Eine Wikingersiedlung wird ausgegraben

In letzter Zeit wurden in der „Oldenburg“ bei Schleswig bedeutsame Grabungen nach Resten der mittelalterlichen Wikingerstadt Haitabu vorgenommen. Die „Oldenburg“ liegt am Haddebyer Moor, einem langen Seitengewässer der Schlei. Sie ist von einem zehn Meter hohen hufeisenförmigen Halbkreiswall umgeben, ihre offene Seite ist dem Moor zugewandt. Der Ringwall steht nach Westen hin mit dem berühmten Dannewerf in Verbindung. Alle diese Anlagen sind von Menschenhand errichtet und zogen schon in früherer Zeit das Interesse der Bewohner des südlichen Schleiufers und der Geschichtswissenschaft auf sich.

In der Überlieferung war verschiedentlich von einer wikingischen Handelsstadt „Haitabu“, „Heathum“ oder auch „Sithabu“ die Rede. Alle diese Namen bedeuten etwa „Ort in der Heide“. In allerneuester Zeit ist man daran gegangen, mit Hilfe des Spatens neue Anhaltspunkte für die Haitabu-Forschung zu suchen. Man fand, daß es sich bei der mittelalterlichen Handelsstadt am Haddebyer Moor um einen kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt von Weltbedeutung handelt. Vielleicht ist Haitabu die größte städtische Niederlassung ihrer Zeit überhaupt gewesen. Man nähert sich heute mehr und mehr der Auffassung, daß es Mittelpunkt

und Residenz eines großen nordischen Reiches gewesen ist. Die Größe Haitabus ist erheblich bedeutender gewesen, als man je geglaubt, die Stadt hat das ganze Innere des Halbkreiswalles ausgefüllt; das bedeutet, daß man das mittelalterliche Hamburg leicht in sie hätte hineinsetzen können. Die Besiedlung Haitabus durch die Wikinger ist vermutlich in der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts begonnen, während die jüngsten Funde aus der ersten Hälfte des elften Jahrhunderts stammen. In verschiedenen Kulturschichten, die man in der Grabungsstätte vorfand, hat man festgestellt, daß die alte Wikingerstadt anscheinend verschiedenen Zerstörungen anheimgefallen ist, von denen sie sich aber stets schnell erholt hat. Im elften Jahrhundert fiel Haitabu dann vermutlich einer letzten großen Katastrophe zum Opfer. Das Erbe trat dann später die Hanse an. Aber die Bewohner Haitabus und der Lebensgewohnheiten weiß man noch nicht sehr viel.



Der Suchgraben innerhalb des Halbkreiswalles. Im Hintergrund das Haddebyer Moor

In einem Gräberfeld aufgefundene Reihe weiblicher Leichen. Da man innerhalb der Oldenburg nur Frauen- und Kinderleichen fand, nimmt man an, daß die Männer außerhalb des Halbkreiswalles behütet wurden

Der Wald reist

Der Wald, das schönste, was wir in Deutschland besitzen, ist einer der wesentlichsten Wirtschaftsfaktoren. Ganze Gegenden leben vom Holzverkauf, vom Holzvertrieb und von der Holzbearbeitung. Jeder kennt die Holzfäller, weiß von Köhlern und denkt dabei an Märchen, oder hat schon einmal ein Floß mit mehr oder weniger fehnächtigen Gedanken nachgesehen. In die Ferne ziehen, wie die Stämme im Wasser... wer das könnte!

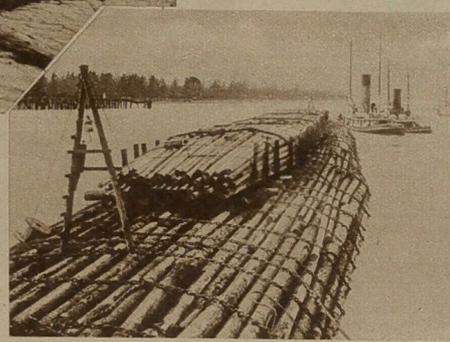
Baumtritt im Gebirge. Die Stämme werden mit langen Haken voneinander gelöst und auf den Weg gebracht.



Großer Kabelleppzug im Wald



Ein Holzfloß schwimmt talab



Zahlenrätsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	6	8	4	1			
2	3	8	5	7	Name einer illustrierten Zeitungsbeilage										
3	8	5	6	5	7	Erdteil									
4	2	9	2	Zahl											
5	8	3	5	7	buddhist. Priester										
6	2	4	4	2	1	5	Metall								
5	4	6	2	episches Gedicht											
7	8	4	Insel im Mitteländ. Meer												
8	6	3	5	7	Fluß in Nordafrika										
9	8	4	6	5	nordischer Dichter										
6	2	7	2	7	5	Ungeziefer									
8	4	8	2	3	Südrucht										
4	2	3	3	2	4	4	5	griechisches Epos							
1	2	7	8	5	4	sozialer Agitator									
1	2	7	8	5	4	Propheet									

Die erste waagerechte und die erste senkrechte Reihe sind gleichlautend.

Kössel

		weit		sprung
		stren-		F.v.B.
	zu	der	ge-	
spannt	die	zweck	ge	sprang
sen	bo-	zer-	stell	trieb
fehlt	ge-		und	ih-
gen	weis-	zu	ben	ler
straff	ver-	schl-	res	all-

Schlager

Wirt: „Ihr Spiel gefällt mir nicht!“
 Pianist: „Das Publikum verlangt Schlager!“
 Wirt: „Mag sein, — aber Sie schlagen mir das ganze Klavier kaputt!“

Silbenrätsel

Aus den Silben: di-deutsch-di-dol-dorf-düf-e-e-el-en-gä-gau-gau-ger-gou-hib-il-im-te-land-lar-lat-li-li-ling-ue-ner-nin-nis-noch-rat-re-rei-ri-sa-sa-se-sel-sira-ten-tor-u-um-sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von unten nach oben, und Endbuchstaben, von oben nach unten, ein Zitat von Goethe ergeben; „d“ gilt als ein Buchstabe. Bedeutung der Wörter: 1. Gewürz-pflanze, 2. europ. Reich, 3. Stadt in der Provinz Sachsen, 4. ind. Bezeichnung für „Herr“, 5. Fluß im Harz, 6. Mäuselarve, 7. Betrüger, 8. böses Weib, 9. Krautname, 10. westdeutsche Industriestadt, 11. Ballspiel, 12. Gartenpflanze, 13. Nahrungsmittel, 14. landwirtsch. Nebenberuf, 15. Vater Methusalem, 16. Schriftsteller, 17. Freude, 18. Schweizer Kanton, 19. amer. Münze. B.B.

Bilderrätsel



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. weiblicher Vorname, 3. Döner-infel, 6. Trinkpruch, 8. seltenes Metall, 10. Gedichtform, 12. Gewürz, 13. Niederschlag, 14. Augenbedel, 16. Himmelskörper, 17. Teil des Dienst, 18. Königreich in Hinterindien. — Senkrecht: 1. Schwarzwaldfluß, 2. Walzerkomponist, 4. Bergwerksgang, 5. norwegischer Dichter, 7. fagenhaft, griechischer Sänger, 9. biblische Gestalt, 11. arab. Titel, 13. Mal beim Fußball, 15. Gotteshaus.

nicht übertreiben. — Sie schlagen mir das ganze Klavier kaputt!“

Ein praktischer Junge

Mutter: „Du bist jetzt so groß, Kurt, daß ich dir zu Weihnachten keine Spielsachen mehr schenken werde, sondern praktische Geschenke!“
 Kurt: „Au fein, Mutti! Aber nur solche, die man essen kann!“

7		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
		12				
13					14	15
		16				
17					18	

Auflösungen aus voriger Nummer:

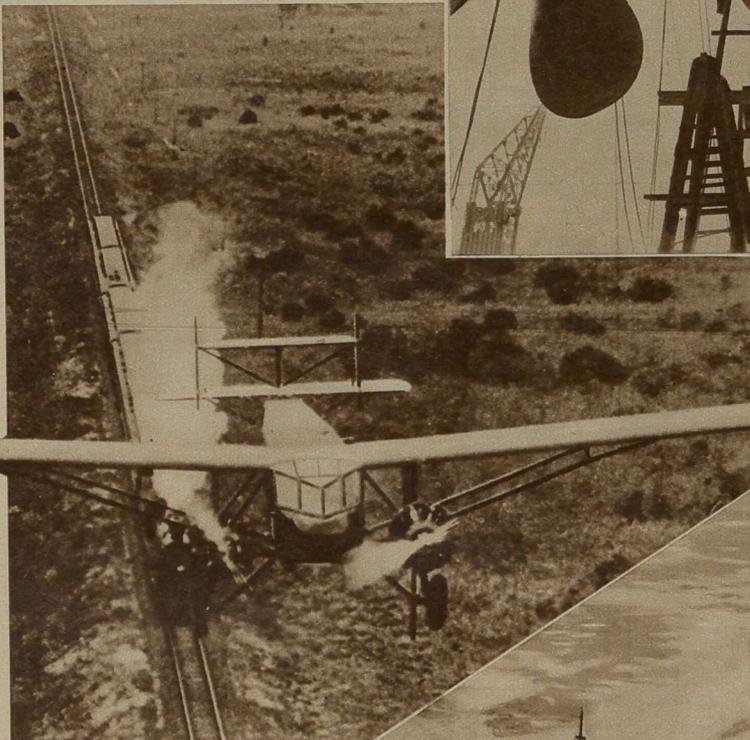
Kösselprung: „O Menschenherz, was ist dein Glück? / Ein rätselhaft gebornen, / Und kann gegrißt, verlornen, / Unwiederholter Augenblick!“ (Genau). — Statistik: Zahlenmäßigkeit. — Besuchskartenrätsel: Regierungsbaumeister. — Silbenrätsel: 1. Galerie, 2. Uhrmacher, 3. Toga, 4. majorenn, 5. Überichwang, 6. Trichine, 7. Illusion, 8. Grippe, 9. Känguruh, 10. Einbaum, 11. Ägypten, 12. Trajett, 13. Adee, 14. Sensation, 15. Trinidad, 16. Chefran, 17. Zugrimm, 18. Ranheim, 19. Epiaph, 20. Utopie, 21. Kervi, 22. Surrogat, 23. Equipage, 24. Nain: Gutmütigkeit ist eine unserer angenehmen Dummheiten.

Im Dienste des Verkehrs

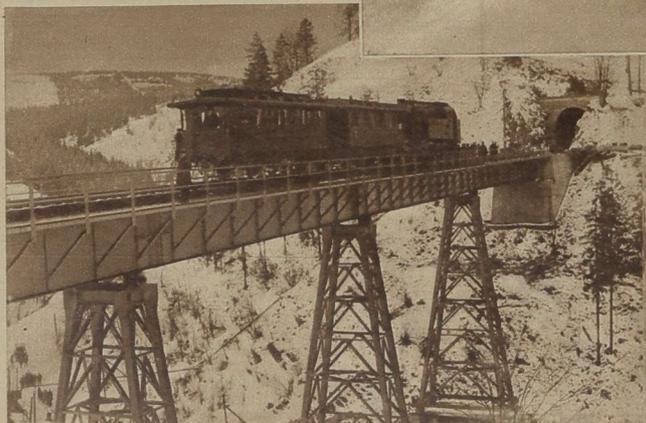
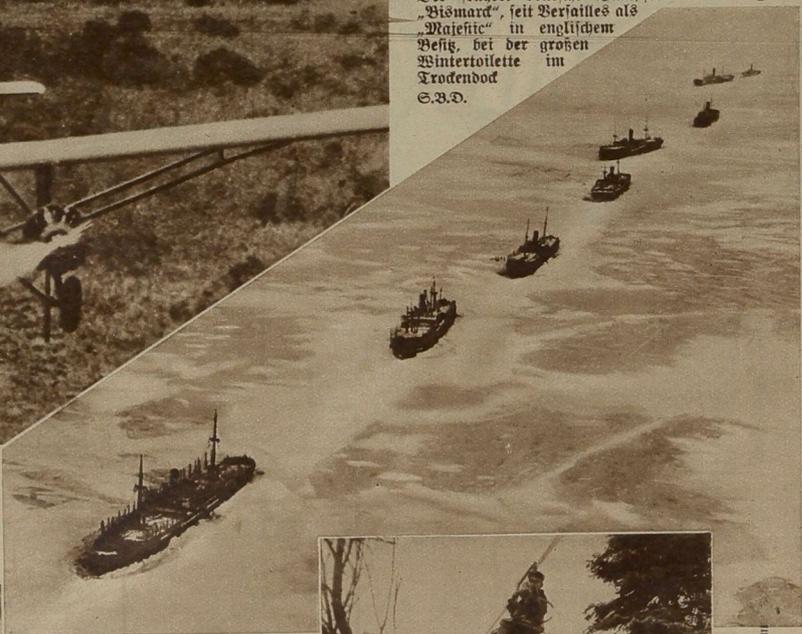
Flugzeug und Eisenbahn im Wettlauf. Die etwa 2200 Kilometer lange amerikanische Strecke zwischen New York und Florida (Miami) legt der Sonderzug schon in 33 Stunden zurück, so daß selbst das Reisen im Flugzeug keine wesentliche Beschleunigung mehr bringen kann



Ein Oceanriese wird überholt. Der frühere deutsche Dampfer „Bismarck“, seit Verailles als „Majestic“ in englischem Besitz, bei der großen Wintertoilette im Trockendock S.B.D.



Der Verkehr stockt. In den letzten Wochen waren infolge des strengen Frostes etwa 25 Dampfer aller Nationalitäten im finnischen Meerbusen festgefroren. Da Lebensmittel und Kohle knapp geworden waren, mußten Flugzeuge Hilfe bringen S.B.D.



Der erste Zug überfährt die neue Harzbrücke in der Nähe von Blankenburg. Damit wurde die größte Brücke des Harzgebietes zwischen Hüttenrode-Mübeland auf der Strecke Blankenburg-Elbingerode dem Verkehr übergeben Lüdemann, Blankenburg

Mit der Drahtseilbahn von — Telephonmatt zu Telephonmatt. Zum Legen besonders schwerer Telephonleitungen bedienen sich die Arbeiter neuerdings folch eines primitiven Sitzgefäßes, das an einem starken Draht vom Boden aus bewegt wird Photofest



